

daß langes Wachen der Gesundheit nachtheilig sey, antwortete der König, zwischen den Zähnen murmelnd: „Bleiben Sie, ich habe noch keine Neigung zu schlafen.“

Man versuchte hierauf eine Unterredung anzuspinnen; allein welchen Stoff man auch wählte, so stockte das Gespräch gleich im Beginn. Es schien klar, daß der König in einer jener finstern Stimmung war, in welcher die Hofleute sich in schwieriger Lage zu befinden pflegen. In der Vermuthung, daß des Königs Traurigkeit vielleicht von Erinnerungen an seine Gemahlin herrührte, wandte der Graf Brahe seinen Blick auf das im Cabinet aufgehängte Bild derselben, und rief mit einem Seufzer — „wie ähnlich ist doch das Bild — treffend ist der Ausdruck von Majestät und Sanftheit.“

Der König, der jedesmal, wenn der Name der Königin genannt wurde, einen Vorwurf zu hören glaubte, antwortete barsch: „Ach was, das Bild ist zu geschmeichelt, die Königin war häßlich.“ — Gleich schien er indessen die Härte, die hierin lag, wieder zu bereuen; er stand auf und ging im Zimmer auf und nieder, um die Gemüthsbeziehung zu verbergen, die ihm eine Röthe in's Gesicht getrieben hatte. Ihn blieb er an dem Fenster stehen, das nach dem Hofe zuging. Die Nacht war finster, und durch keinen Mondschein erhellt.

Das Schloß, welches die Könige von Schweden gegenwärtig bewohnen, war damals noch nicht vollendet, und Karl der FIFTE, der es angefangen hatte, bewohnte den alten, an der Spitze von Ritterholm gelegenen Palast, der nach dem Mälar-See hinsieht — ein großes Gebäude, von der Gestalt eines Hufeisens. Des Königs Cabinet lag an einem der äußersten Endpunkte, gegenüber von dem großen Saal, in welchem sich die Stände versammelten, wenn ihnen Mittheilungen von der Krone zu machen waren.

Im Augenblick, als der König seinen Blick dahin gewandt hatte, schien dieser Saal sehr hell erleuchtet. Der König, befremdet hierüber, meinte Anfangs, daß etwa ein Bedienter mit einer Fackel dort sey. J. d. T. war doch nicht denkbar, was Jemand in dem Saale zu thun haben könnte, nachdem derselbe seit sehr langer Zeit nicht geöffnet worden war; und überdies war die Beleuchtung viel zu hell, um von einer einzigen Fackel herzurühren. Man hätte es vielleicht für eine ausgebrochene Feuerbrunst halten können; allein da war weder Rauch zu sehen, noch

waren Fensterscheiben gesprungen, noch hörte man Lärm; Alles wies also mehr auf eine veranstaltete Beleuchtung hin.

Einige Zeit sah Karl diese Fenster an, ohne Etwas zu sagen. Unterdessen griff der Graf Brahe nach dem Glockenzug, um dem Pagen zu klingeln, damit dieser nach der Veranlassung der Beleuchtung fragen sollte; der König aber hielt ihn ab, und sagte: er wolle sich selbst in den Saal begeben. Man sah ihn indessen bei diesen Worten erbleichen, und seine Züge drückten eine gewisse religiöse Scheu aus; dessenungeachtet verließ er mit festem Schritt das Zimmer, und der Graf wie der Arzt folgten ihm mit brennenden Lichtern in der Hand.

Der Hausmeister, der die Schlüssel aufbewahrte, war bereits zu Bette gegangen. Er wurde geweckt, mit dem Befehle des Königs, schnell die Saalthüren zu öffnen. Erstaunt über diesen so unerwarteten Befehl, warf sich der gute Mann schnell in die Kleider, und eilte mit seinem Bunde von Schlüsseln zum Könige. Er öffnete zuerst die Thüre einer Gallerie, die dem Saale der Stände als Vorzimmer oder Durchgang diente. Der König trat hinein — aber wie erstaunte er, als er alle Wände gänzlich mit Schwarz behangen sah.

„Wer hat den Befehl gegeben, den Saal hier so zu behängen?“ fragte er unwillig. — „Niemand, daß ich wüßte“ — sagte der Hausmeister — „und das letzte Mal, als ich hier reinigen ließ, war Nichts zu sehen, als die bloße Vertäfelung wie immer. Gewiß kommen diese Behangungen nicht aus den Meublenbehältern Ew. Majestät.“ Der König, der raschen Schritts vorwärts ging, war unterdessen beinahe an das Ende der Gallerie gelangt, und der Graf, so wie der Hausmeister befanden sich unmittelbar hinter ihm; in einiger Entfernung folgte der Arzt. „Sire!“ rief der Hausmeister — „gehen Sie nicht weiter! — Bei meiner Seele, hier ist Hezerei im Spiel. Man sagt, die Königin gehe seit ihrem Tode zu dieser Stunde hier um — Gott sey uns bei!“

„Sire, bleiben Sie zurück!“ — rief der Graf, „hören Sie nicht den sonderbaren Lärm im Ständesaal? — Wer weiß, welche Gefahr Ew. Maj. bedrohen könnte.“

„Sire“, rief Baumgarten, dem ein Windstoß das Licht ausgeblasen hatte — „gestatten Sie doch, daß ich zuvor einige zwanzig Trabanten herbei hole“ — „Wir wollen hineingehen“, sagte der König